

PRESSESPIEGEL



Finanzen Advisor Services

www.fundresearch.de

09.01.2008

Michael Keppler: "China und Indien sind derzeit ein Casino"

Schwellenländer gelten auch 2008 als Renditebringer. Doch die einzelnen Regionen unterscheiden sich stark. Im Interview erläutert der New Yorker Vermögensverwalter Michael Keppler, welche Emerging Markets attraktiv sind.

"Indische Aktien sind heute teurer als japanische Werte 1989"

Herr Keppler, Schwellenländer-Aktien sind viele Jahre gut gelaufen. Warum sollten Anleger ihnen treu bleiben?

Es sieht nach wie vor sehr gut aus in den Emerging Markets. Eine nachhaltig positive Gewinnentwicklung und ein solides Wachstum sprechen für diese Märkte. Das Gewinnwachstum der dortigen Unternehmen soll Konsensprognosen zufolge in diesem Jahr bei 14,2 Prozent liegen. Für die Industrieländer wird hingegen für 2008 nur von 10,5 Prozent ausgegangen. Was auch erfreulich ist: Mehr und mehr trägt die lokale Wirtschaft in den Schwellenländern zu diesem Wachstum bei.

Heißt das, dass Schwellenländeraktien uneingeschränkt zu empfehlen sind?

Nein. Investoren sollten sich hüten, alle Schwellenländer über einen Kamm zu scheren. Die Entscheidung, wo genau man dort investiert, wird zunehmend wichtiger. Denn es gibt große Unterschiede zwischen den verschiedenen Regionen.

Welche Unterschiede meinen Sie?

In den Bewertungen ihrer Aktienmärkte unterscheiden sich die einzelnen Länder stark. Manche sind unerhört teuer, andere wiederum moderat bewertet und dementsprechend interessant.

Welche Länder halten Sie für übersteuert?

An erster Stelle stehen Indien und China. Indische Aktien haben ein Kurs/Gewinn-Verhältnis von 29. Damit sind indische Titel teurer als japanische Werte zu den Zeiten des großen Booms im Jahr 1989. Damals stand der Nikkei-Index bei 39000 Punkten, heute — 18 Jahre später! — steht er bei 15500.

"Ich lasse die Finger von China und Indien"

Wollen Sie damit andeuten, dass es demnächst kräftig mit Indien bergab gehen dürfte?

Nein, eine derart schlimme Entwicklung wie in Japan erwarte ich nicht. Es würde aber an ein Wunder grenzen, wenn von einem so hohen Bewertungsniveau wie derzeit in Indien oder China noch überdurchschnittliche Erträge erzielt werden können.

Die Börsen in China und Indien haben allerdings auch 2007 trotz sehr hoher Bewertungen erneut fantastische Zuwächse erzielt.

Da verwenden Sie das richtige Wort: "fantastisch". Gerechtfertigt ist das im Hinblick auf die übertriebene Bewertung nicht, aber im Markt existiert eine totale Fantasie, die die Kurse in bestimmten Ländern treibt.

Also raten Sie davon ab, in China oder Indien zu investieren.

Investieren kann man dort nicht mehr — jedenfalls nicht im breiten Markt. Wer mutig ist, kann dort natürlich spekulieren, aber damit befinden wir uns auf der

Casino-Ebene. Als strategischer Anleger, dessen erstes Ziel Kapitalerhaltung und dessen zweites Ziel eine stetige Kapitalvermehrung ist, lasse ich die Finger davon. Ich kann jedem Anleger nur dringend ans Herz legen, die übersteuerten Emerging Markets zu meiden.

"Brasilien, die Türkei und Polen sind attraktiv"

Aber es gibt noch genügend Schwellenländer, die angemessen bewertet sind?

Auf jeden Fall. Man muss sich nur den Schwellenländerindex MSCI Emerging Markets anschauen, der alle aufstrebenden Wirtschaften weltweit zusammenfasst. Dann sieht man, dass die Schwellenländer insgesamt nicht übersteuert sind. Das durchschnittliche Kurs/Gewinn-Verhältnis liegt dort bei 17,3 — was vollkommen in Ordnung ist.

Welche Länder zählen zu Ihren Favoriten?

Brasilien, die Türkei und Polen sind attraktiv, ebenso die vier asiatischen Märkte Malaysia, Thailand, Taiwan und Südkorea.

Attraktiv bedeutet preiswert?

Genau. Die genannten Märkte sind nach unseren Analysen rund 20 Prozent preiswerter als der MSCI Emerging Markets Index. Damit ist viel Raum für weitere Zuwächse.

Mit welcher Wertentwicklung rechnen Sie in nächster Zeit?

Für die von uns betreuten Schwellenländer-Portfolios, in denen die genannten Länder vertreten sind, erwarte ich im kommenden Jahr eine Rendite von zehn bis zwölf Prozent.

Das ist deutlich weniger als in den vergangenen Jahren.

Das stimmt zwar, doch wir müssen realistisch bleiben. Ein Plus von jährlich 35 Prozent, wie wir es in den vergangenen drei Jahren erzielen konnten, darf man in den kommenden Jahren nicht mehr erwarten. Mit einer langfristigen Rendite von zehn bis zwölf Prozent sollte aber jeder Anleger sehr zufrieden sein.

Im Profil: Michael Keppler

Michael Keppler ist Inhaber und Geschäftsführer der Keppler Asset Management Inc. Das Vermögensverwaltungs- und Anlageberatungsunternehmen wurde 1992 in New York gegründet und berät bzw. managt 17 Aktienfonds mit einem Volumen von etwa fünf Milliarden Dollar. Keppler gilt als einer der Pioniere des quantitativ-fundamentalen Investment-Managements. Von 1980 bis 1992 war er in verschiedenen leitenden Positionen im Commerzbank-Konzern in Frankfurt und New York tätig. Er ist Koautor des 1997 erschienenen Buchs "Emerging Markets. Research, Strategies and Benchmarks".

Kapitalfonds L.K. Schwellenländer
Anlagekategorie: Aktien Emerging Markets Welt
ISIN: LU0077884368
WKN: 987063

Königsallee 60
40212 Düsseldorf
Tel. +49 211/136990
Fax +49 211/323239

Geschäftsführer:
Dr. Harald M. Glocker

Handelsregister
Amtsgericht Düsseldorf
HRB 34909
UST-IdNr. DE 191311015